

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Sabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Er. Mühlgr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Abonnement zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preis für den Ausland monatlich 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplar 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen: Vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühr: die sechsgehaltene Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Melaneteil 20 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 390

Nr. 164.

Magdeburg, Mittwoch den 18. Juli 1906.

17. Jahrgang.

Ein Untersuchungsrichter.

Der Prozeß gegen den Schuldenmajor von Zander, der am Sonntagabend zu Ende ging, hat wieder einmal in allerliebster Weise die Mängel unserer Strafprozeßordnung enthüllt, besonders soweit die Bestimmungen über die Voruntersuchung in Frage kommen. Der nach Belieben schaltende und waltende Untersuchungsrichter — Firlie ist sein Name — scheint ein gut Teil der Verantwortung dafür zu tragen, daß der Prozeß v. Zander einen so blamablen Ausgang nahm. Die Steuerzahler kostet das 60 000 Mark, aber die Summe wäre nicht zu hoch, wenn der Verlauf des Prozesses dazu beitragen würde, eine Reform des Vorverfahrens an Haupt und Gliedern herbeizuführen. Um das zu erzielen, wird die Kritik aber noch recht kräftig einsetzen müssen, und wir wollen zu unserm Teil dazu beitragen, indem wir den Herrn Firlie und seine Wirksamkeit etwas eingehender schildern. Wir folgen dabei der „Leipziger Volkszeitung“, die von dem Breslauer Untersuchungsrichter folgendes Charakterbild entwirft:

Firlie beschaffte das Beweismaterial zu den Prozessen, deren Ausgang so oft schon Schrecken und Bestürzung hervorgerufen hat. Gegenwärtig leitet er die Voruntersuchung gegen die Opfer der politischen Ausschreitungen vom 19. April. Wegen „Aufruhr“ werden sich die vom Polizeisäbel „Verführten“ am 26. September vor dem Schwurgericht zu verantworten haben. Die Vorarbeiten zu diesem Prozeß nehmen seine ganze Arbeitskraft in Anspruch, so daß zurzeit alle übrigen Breslauer Prozesse für die Hauptverhandlung von einem andern Richter vorbereitet werden. Merkwürdigerweise ziert übrigens Bismarck mit seinem Armstummel, an dem dereinst eine fleißige Hand zu sehen war, nicht die Urklagebank. Das Verfahren gegen ihn ist eingeleitet worden, eigentlich etwas, was Breslauer Justizgewohnheiten widerspricht!

Als der Breslauer Justizrat Mamroth, den der Verband der Handels- und Transportarbeiter dem unglücklichen Bismarck als Rechtsbeistand zur Seite stellte, das Ergebnis seiner Untersuchung über die Handhabung und die für dessen Invaliditätsansprüche in Frage kommenden juristischen Momente in der Presse veröffentlichte, ist ihm dies von juristischen Zünftlern nicht wenig verübelt worden. Man erblickte darin eine auf Effekt berechnete Reflektion und einen Vorstoß wider die geheiligte Praxis, Prozesse stets in stiller Dunkelkammer zu entwickeln, um dann der stammenden Welt in dem fertigen Bilde ein glänzendes Zeugnis juristischer Unschärfe vor Augen zu führen. Wie eine Art Entschuldigung nutzte es deshalb an, als Herr Mamroth in der „Deutschen Juristenzeitung“ einen Artikel mit der Überschrift „Bedenkliche strafprozessuale Prinzipien“ veröffentlichte. Ohne daß darin der Name Firlie erwähnt worden wäre, warf der Artikel ein großes Schlaglicht auf die Tätigkeit dieses Mannes. In welcher Weise er sich zum Beispiel über den Briefwechsel von Untersuchungsgefangenen äußert, zeigt folgendes Beispiel: Ein lediglich wegen Mordverdachts, nicht wegen Kollisionsgefahr, verhafteter Angeklagter hat um die Erlaubnis, an seinen Sohn in Untersuchung seiner Selbstbestätigung schreiben zu dürfen. Der Sohn hat ober diesen Brief nie erhalten. Er fand sich mit einem richterlichen Vermerk bei den Akten, wonach seine Beförderung wegen der „rot angezeichneten Stellen“ abgelehnt werde. Diese Stellen lauten wörtlich: „Gehe sofort zum Justizrat Dr. M. und erzähle ihm den Sachverhalt; es ist die höchste Zeit, mein lieber, guter Sohn, da ich noch keine Zeugen angegeben habe.“ Ferner: „... Gehe, lieber Martin, schleunigst nach Empfang des Briefes zum Justizrat und lasse Dir die Sache angelegen sein; denn die Zeit rückt heran, damit er mich in meiner Zelle aufsucht.“ Endlich die dritte Stelle: „Bezahle bald das Honorar beim Justizrat.“

Einen zweiten Fall führt Justizrat Mamroth an, bei dem der Untersuchungsrichter dem Verteidiger länger als vier Monate die Einsicht der Akten eines wegen Kollisionsgefahr Verhafteten vorenthielt, mit Ausnahme der im § 147 Abs. 3 St.P.O. angegebenen Teile, d. h. der Protokolle über die Vernehmung des Beschuldigten, der Gutachten von Sachverständigen und der Protokolle über diejenigen gerichtlichen Handlungen, denen der Verteidiger beizuwohnen beugt ist, die dem Verteidiger, wie das Gesetz ausdrücklich sagt, nicht verweigert werden dürfen. Daß damit § 137 St.P.O. wovon sich ein Angeklagter in jeder Lage des Verfahrens des Bestandes eines Verteidigers bedienen darf, aus dem Gesetz herausgestrichelt wird, scheint den Breslauer Untersuchungsrichter wenig zu berühren.

Eine besondere Mangelerscheinung hat Firlie als Untersuchungsrichter im Prozeß wider den Schuldenmajor von Zander und dessen Frau vollbracht. Zander hat 15 Monate, die Frau 3 Monate in Untersuchungshaft gesessen. Den Geschworenen lagen etwa 360 Schuldfragen vor, und am

Sonntagabend, nach vierwöchiger Verhandlung, ist eine einzige dieser Schuldfragen, und diese noch nicht einmal im vollen Umfang, mit ja und außerdem noch unter Zubilligung mildernder Umstände, beantwortet worden. 300 Mark Geldstrafe wurden hierauf über den Major verhängt und seine Frau wurde freigesprochen. 23 Monate Untersuchungshaft haben also 300 Mark Geldstrafe zuzugebracht. Nun sind wir allerdings weit entfernt zu sagen, das „edle“ Paar sei für die Einleitung eines Strafverfahrens nicht reif gewesen; ganz im Gegenteil meinen wir, gewöhnliche Sterbliche hätten eine derartige Pumpschwärze nicht so lange unbehelligt treiben dürfen; in der Art der Voruntersuchung aber hat sich Firlie ebenfalls wieder ganz als er selbst gezeigt.

Das hervorsteckende Moment ist wieder, daß Firlie dem Verteidiger sieben Monate lang die Einsicht in die Akten verweigerte, auch durfte dieser den Angeklagten nur in Gegenwart des Untersuchungsrichters sprechen, so daß die Hauptverhandlung erst in der Hauptverhandlung gestellt werden konnten. Zander selbst beschwerte sich in der öffentlichen Gerichtsitzung, er sei vom Untersuchungsrichter in einer ganz furchtbaren Weise behandelt worden. Sobald er eine Einwendung gegen ein Protokoll erhob, jagte der Untersuchungsrichter: „Führen Sie, oder ich das Protokoll? Nicht Sie, sondern ich habe zu bestimmen, was in das Protokoll hineinkommt. Entlastungsanträge habe Firlie „mit grinsendem Hohn“ zurückgewiesen, so daß er erst in den letzten drei Tagen vor der Hauptverhandlung in der Lage gewesen sei, für seine Entlastung etwas zu tun.

Die vielen in Einzelheiten sich verlierenden Vorwürfe hatten schließlich zur Folge, daß Firlie als Zeuge vernommen wurde. An der Klauke erkennt man den Löwen: Firlie gab an, die Vernehmung des Angeklagten zu, wie sagt bei allen redigierten und revidierten Urteilen (!), sehr schwierig gewesen. Im weiteren Verlauf des Prozesses ist ihm dann noch einmal Gelegenheit gegeben worden, die gegen ihn gerichteten Angriffe zu „widerlegen“. Bei dieser Gelegenheit erzählte er, er sei fünf Jahre lang Untersuchungsrichter und ein Jahr lang erkennender Richter am Breslauer Amtsgericht gewesen. Seit dem 1. Januar 1905 sei er Untersuchungsrichter am Landgericht, er habe sich infolgedessen einige Routine und Kaltblütigkeit im Verkehr mit den Angeklagten angeeignet.

Als festgestellt muß erachtet werden, daß Firlie in seiner Eigenschaft als Untersuchungsrichter durch eine Indiskretion einen Gläubiger des Schuldenmajors zum Schaden der übrigen Gläubiger bevorzugte, eine Handlung, wie sie auch dem Major selbst in der Anklage zum Vorwurf gemacht wurde. Firlie will sich hierzu allerdings für berechtigt gehalten haben. Erwähnt mag noch werden, daß Firlie in seiner „Rechtfertigungsrede“ Behauptungen vorbrachte, durch die er sich eine Duellforderung zuzog. Da er aber „kniff“, ist aus der Duellforderung ein Antrag beim Oberlandesgerichtspräsidenten auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen ihn geworden, weil er unter seinem Eide vor Gericht eine falsche Aussage abgegeben habe.

Mit Recht kann gesagt werden, daß in allen Stadien des Prozesses wider den Schuldenmajor der Angriff auf den Untersuchungsrichter die wirksamste Waffe der Verteidigung gewesen ist und, wie der Ausgang des Prozesses beweist, sind die Geschworenen zu der Auffassung gekommen, Zander hätte seine Schulden bezahlen können, wenn er nicht 15 Monate in Untersuchungshaft gewesen. Die Dauer der Untersuchungshaft war aber durch nichts gerechtfertigt, sie wäre von weit kürzerer Frist gewesen, wenn der Untersuchungsrichter Firlie die Rechte der Verteidigung nicht bis aufs äußerste beschränkt hätte.

Nun, Zander, einer der „Edlen“ der Nation, ist nicht stumm zu machen gewesen. Wie geht es aber den Hunderten von Armen, die einem Firlie in die Hände geraten? Diese glauben eben zumeist, daß es so sein müsse, wie es ist. Rechtsferminisse mangeln ihnen, das Geld für einen Rechtsanwalt mangelt ihnen ebenfalls, und so ergeben sie sich still in ihr Schicksal. Das ist natürlich noch ganz besonders bequeme Wege. „Leute, die nicht rebegehandelt“ sind, läßt sich die Unternehmung leichter führen. Demzufolge bedarf es in solchen Fällen bloß einer kurzen Gasse, bis die Verdammung vor sich gehen kann, nota bene, wenn nicht der Herr Untersuchungsrichter einen seiner „Schützlinge“ einmal ganz vertritt. Dies kommt bei Firlie auch vor, wie der Fall beweist, wo er einen Lehrling zwei Monate lang in Untersuchungshaft sitzen ließ, bevor seine erste Vernehmung erfolgte, trotzdem die Strafprozeßordnung vorschreibt, daß binnen 24 Stunden die erste Vernehmung oder die Entlassung erfolgen muß.

Dieser Manne sind also zurzeit die Opfer der Polizeikaten vom 19. April ausgeliefert, und es ist angebracht, schon jetzt einen Blick hinter die Kulissen dieses Prozesses zu werfen. Juristisch

gesprochen, müßte Firlie auch in diesem Falle die Rechte, die ihm die Strafprozeßordnung gibt, bis auf das äußerste auszuweihen, während er die Verteidigung so weit wie möglich beschränkt. Selbstredend wird der Briefwechsel zwischen den Angeklagten und den Verteidigern genau kontrolliert. Dabei hat es Firlie fertig gebracht, sich von den Angeklagten, die keine Ahnung von der Bedeutung dieser Erklärung haben, gegen den Willen der Verteidigung die Genehmigung zur Kontrolle des Briefwechsels geben zu lassen. Eine Unterredung zwischen Angeklagten und deren Frauen „ist überflüssig, hat keinen Sinn“. Erst auf Beschwerde bei der Strafkammer wurde er angewiesen, eine Unterredung zwischen einem Angeklagten und dessen Ehefrau zuzulassen. Die Anwälte, die mit Angeklagten sprechen wollen, läßt Firlie auf dem Korridor warten, „bis er Zeit hat“. Auf eine Frage, wie lange dies dauern würde, erfolgte die Antwort: „Kann ich nicht wissen!“ Auf erfolgte Beschwerde ist dies in letzter Zeit anders geworden.

Schließlich sei noch einiges über die „Richtung“ erwähnt, in der man die „Läter“ vom 19. April sucht. Ein Mann wurde verhaftet, weil er von einem Schutzmann verwundet worden war!! Erst auf erfolgte Beschwerde wurde er wieder freigelassen, indem die Strafkammer erklärte, eine Verwundung durch einen Schutzmann sei kein Grund zur Verhaftung. Gegen den unglücklichen Bismarck war während der Zeit, die er im Hospital zubrachte, ein Untersuchungsverfahren eingeleitet worden, das aber, wie schon erwähnt, eingestellt werden mußte. Gegenüber unserm Genossen Radlof, der als Redakteur der „Volksmacht“ über die Ergebnisse der diesseitigen Nachforschungen nach dem Handabhandeln vernommen wurde, tat Firlie den bescheidenen Anspruch: „Welches Interesse haben Sie übrigens daran, nach dem Täter zu forschen?“

Wir allen soll man die eine nützliche Seite dieses trefflichen Beamten nicht unterschätzen: er vereinigt in sich alle Gründe, die für die Dringlichkeit der Strafprozeßreform sprechen. Dieses Verdienst sei ihm hiermit ausdrücklich zuerkannt. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 17. Juli 1906.

„Wir sind doch nicht in Breslau!“

Der Zufall hat es gewollt, daß sich in Berlin in der Nacht vom Sonntagabend zum Sonntag die in Großstädten üblichen Sonntagskrawalle in bedenklicher Weise gehäuft haben. An drei Stellen der Stadt trat dabei der Säbel und der Revolver der Streifenpolizei in Tätigkeit; in allen drei Fällen handelte es sich um völlig unpolitische Vorgänge, aber nur einer von ihnen, wo ein Schutzmann den Angriff von Zuschauern abwehrte, liegt völlig klar und einwandfrei. In den beiden andern Fällen waren Aufläufe entstanden — in der Kraußstraße infolge eines Großfeuers, in der Reichenbergerstraße infolge eines geringeren Vorfalls —, aber hier wurde gehauen und geschossen. In der Reichenbergerstraße hatte ein Schutzmann einen Mann, der ihn beschimpft haben soll, verhaftet. Auf dem Wege nach der Wachtstube suchten ihn einige hinzugekommene Kameraden zu befreien, der Schutzmann gab hierauf einige Schüsse ab, wobei der Arbeiter Gasse eine Verletzung am Hals und einem Ohr erlitt. Ist der Bericht richtig, so befand sich der Schutzmann in diesem Augenblick allerdings im Zustande der Notwehr. Fraglich bleibt es aber, ob bei einem Auflauf, bei welchem Schimpfworte laut werden, gleich zu Verhaftungen geschritten werden muß. Es passiert auch in Berlin recht häufig, daß Schutzleute bei der Zerstreung von Ansammlungen ganz überflüssigen Eifer entwickeln, daß sie Personen anspannen und zurückstoßen, wodurch auch sehr harmlose und friedliche Leute leicht in Aufregung versetzt werden. Dann ergibt sich leicht eins aus dem andern: Vorwürfe gegen die Polizei, grobe Zurückweisung, Wortgefechte, Verhaftungen und Tätlichkeiten.

Auf diese Weise scheint es auch in der Kraußstraße zu jenen behauerlichen Vorfällen gekommen zu sein, bei denen einige Leute schweren Schaden erlitten. Eine Feuersbrunst hatte eine große Menschenmenge angelockt, die schließlich so anwuchs, daß sich die Feuerwehre bei ihrer Löscharbeit behindert fühlte. Die Polizei sah sich daher zu dem Versuch veranlaßt, einen von Menschen überfüllten Teil der Straße zu räumen. Dabei kam es zu Widersektlichkeiten, und einige rohe Wutreden sollen dabei die Pferde der Reiter mit Pöbeln und Messern in die Weichteile gestochen haben. Auf der andern Seite aber weiß eine Berliner Lokalkorrespondenz zu melden, daß die Polizisten bei ihrem Abperrungsverfahre „mit ziemlicher Strenge“ vorgingen, wodurch das Publikum in eine gereizte Stimmung versetzt wurde. Pöbellich sag die Polizei blank. In dem hierauf entsetzten Gedränge fiel dem Schächter Karl Schumann der Hut vom Kopfe. Als

Denn gegen den entschlossenen und beharrlichen Willen einer großen Volksmehrheit ist jede Staatsgewalt ohnmächtig.

Klassenkampf ist nicht gewalttätiger Umsturz und blutiger Bürgerkrieg. Innerhalb der Demokratie können die gewalttätigen Umwälzungen der Gesellschaftsordnung friedlich vollzogen werden; denn hier besteht keine Gefahr eines Konflikt der Volksmehrheit mit der organisierten Staatsgewalt. Minderheiten aber, die sich gewalttätig dem Volkswillen widersetzen, können unter Umständen auch gewalttätig gestürzt, die ihnen günstigen Staatsformen können gewalttätig geprengt werden müssen, wie das zuerst in Rußland geschah.

Der gegenwärtige Stand der Fleisch- und Viehnot.

Ein allgemeines Gefühl hoffnungsreicher Erleichterung herrschte, als mit beginnendem Frühjahr eine kleine Verbilligung der fette Schweine eintrat, aus der man nun endlich den Beginn eines allgemeinen Zurückweichens der Viehpreise auf ein erträgliches normales Maß sah.

Eine nähere Betrachtung der Verhältnisse in der Provinz Hannover führt zu ungemein traurigen und lehrreichen Ergebnissen, die im großen und ganzen auch für die Beurteilung der allgemeinen Sachlage in ganz Deutschland maßgebend sein dürften.

Die einzige feststehende Tatsache beim damaligen Sinken der Preise bildete lediglich eine kleine Verbilligung der fetten Schweine, die nach dem offiziellen Nachrichtenbericht auf dem hannoverschen Schlachthof mit etwa 65-66 M für erste Sorte, 62-64 M für zweite Sorte und 58-61 M für dritte Sorte pro 100 Pfund Schlachtgewicht im vorigen Quartal ihren vorübergehend tiefsten Preisstand erreichten.

Das gleiche Bild zeigt annähernd die Marktlage in ganz Hannover, sehr häufig noch viel trasser; und das ganz begreiflicherweise, denn die erwähnte Verbilligung der Schlachtschweine entsprang — das ist das Wesentliche bei der ganzen Geschichte von der Abnahme der Fleisch- und Viehnot — nicht etwa allgemeinen dauernden Ursachen, sondern ganz besonderen zeitlichen, wie sie alljährlich mit Beginn des Frühjahr eintreten.

Ran könnte hier die Auftriebszahlen von über 50 Märkten und Daten bereitstellen, wenn es der Raum gestattete; alle zeigen das gleiche Bild, daß die hannoversche Schweineproduktion trotz einer offenbar sehr intensiven Steigerung nicht imstande gewesen ist, mit größeren Anlieferungen herauszukommen.

Betrachtet man das von den Erzeugern auf den Handelsmärkten im ganzen Lande, den dort für Schlacht-, Mast- und Handelszwecke umgesetzten Schweinen und deren Preisen, insbesondere für Fett. Alle Meldungen über einen Preisfall in dieser Beziehung sind von kleinen Schwankungen und Einzelfällen abgesehen, unzureichend.

Zweifellos ist die Schweineproduktion äußerst intensiv geblieben, aber dem Bestande an Zucht- und Mastschweinen und dessen bringen wohnenber Konsolidierung kommt sie nicht zugute.

Zusammen, und in dem Maße, wie ihre Zahl wuchs, dehnten sich ihre Stationen aus, wurden neue Wohnplätze. Sie nahmen die Bezeichnung Kosaken an, einen Namen, den sie wahrscheinlich von den Tataren entlehnten, bei denen ein Teil der Krieger ebenfalls Kosaken genannt wurden.

Gerade diese Verhältnisse aber auf dem Handelsmarkt sind das Maßgebende für die ganze weitere Produktions- und Preisgestaltung und deren Beurteilung. Solange dieser Zustand der Ausfugung andauert, ist an eine Konsolidierung der Produktion und Zucht nicht zu denken.

Man lasse sich nicht täuschen durch die gelegentlichen Meldungen von einem Sinken der Preise, einer Abnahme der Viehnot. Neben den schon angeführten Tatsachen kommt das auf allen Märkten zum Ausdruck auch in dem starken Steigen der Preise für Großvieh, kleine Schwankeperioden, wie wir sie mit beginnendem Frühjahr erleben, kommen aus diesen und jenen Gründen von Zeit zu Zeit immer vor.

Vermutlich werden wir auch in den Sommermonaten mit einem gewissen Anhalten der nicht ganz so hohen Preise für Schlachtschweine zu rechnen haben, aber mit beginnendem Herbst und im Winter wird aller Wahrscheinlichkeit nach, wie die Verhältnisse liegen, eine neue Steigerung einsehen, die die Preise der bisherigen Teuerungsperiode nicht allein erreichen, sondern noch übertreffen wird.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 17. Juli 1908.

Eine Revolution!

Aus dem Orient kommt eine für uns „fortgeschrittenere“ Abendländer lehrende Kunde: ein Fürst ist abgesetzt worden, weil seine Untertanen ihm die Fähigkeit zum Regieren abgesprochen und seiner überdrüssig geworden sind.

Die an der Westküste Kleinasiens gelegene, schon in der alten Geschichte berühmte Insel Samos, die einst der Glückspilz Polykrates beherrschte, bis er dem Reich der Götter erlag, nimmt in der Gegenwart eine eigentümliche staatsrechtliche Stellung ein.

Kosaken früher und heute.

In den letzten Bemühungen der russischen Reichsarmee spielte die Beibehaltung der Kosaken eine große Rolle. Verwirklichte Reiter wirkten darauf hin, daß das Bild von den freien und kühnen Kosaken, das früher in der Vorstellung der Russen lebte, bestmöglichst verwirklicht sei.

Die Formation der Kosaken reicht in jene älteste Epoche des 13. Jahrhunderts zurück, wo die mongolische Invasion die russischen Fürstentümer gegen einander vereinigete und gegen den Zug der Tataren hinderte.

Es gelang sich damals eine hervorragende Leistung der Solter und Zaren zu vollziehen, nämlich der Übergang von der nomadischen Lebensweise zu sesshaften Lebensweisen. In der vorerwähnten Epoche wirkten sie an der Spitze nach Segnen, wo sie der Schwere und Herr über waren, und während sie in Abhängigkeit dem Schwere waren.

Unabhängig gegen die Tataren, Dardan und ihre alten Nachbarländer kämpfend, organisierten sich die Kosaken zu Kriegsgemeinschaften, die in den Tag hineinkam, den Fuß mit der Spitze des Schwertes, und halb Krieger und halb Räuber, bis zum Reize hinübergingen.

Sehr bald aber veränderten sich die Verhältnisse in Rußland, und so später jenseit der Zug der Kaiserin dem Kosakenheer zu, was hier ein freies und unabhängiges Leben zu führen.

Der Krieg verpolte sie, und bald war er selbst der Grundstein ihrer Ernennung. Im Norden und Osten waren die Tataren und Angelen immer zu fürchten, aber andre Feinde erschienen im Süden: die Dardan drangen verheerend in die russische Ebene ein.

Dependenz gelang für die Entwicklung des Kosakentums immer des 16. und 17. Jahrhunderts. Besonders wirkte auf die Beibehaltung der Forderungen die Aufgabe der Freigängigkeit der Kosaken. Als im Ende des 16. Jahrhunderts diese an die Stelle gestellt wurden, traten sie nun als freie Beamten ein.

Die Reize der zertrümmerten Vandalen wie überhaupt viele, die Strafe zu fürchten hatten, in das Feld und beherrschten die dortigen Heere. Endlich trug auch die Kirchenreform unter dem Patriarchen Nikon im Jahre 1666 nicht unwesentlich dazu bei, die Schwere zu vergrößern.

Ans all diesen zusammengewürfelten, vom Schicksal hin und her gemorrenen Männern hat sich mit der Zeit eine Truppe gebildet, die dem russischen Reiche in Kriegsgeschichten schon manche wesentlichen Dienste geleistet hat.

Im übrigen ist durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht die kosakische Klasse als Kriegerklasse völlig beiseite. Kosaken und Stellvertretung sind nicht gestattet, und alle Bewohner des Kosakentums, die zum Januar des betreffenden Jahres 18 Jahre alt werden, gehören zur dienpflichtigen Altersklasse.

Die Wehrzeit der Kosaken ist gegenwärtig als leichte Kavallerie organisiert, es gibt indes auch kosakische Infanterie und Artillerie. Das Verhältnis der verschiedenen Waffengattungen ist etwa dieses: Von der entsprechenden Waffe der regulären Armee macht die kosakische Infanterie noch nicht 1 Proz., die Artillerie 50 Proz., die Kavallerie 77 Proz. aus.

Im allgemeinen scheint der kriegerische Geist der Kosaken im Schwanden begriffen. Am Ende des 17. Jahrhunderts galt bei ihnen als Regel: „Der Land pflügen und Getreide säen will, soll ungeschlagen werden.“ Jetzt mehr als je die nichtkosakische Bevölkerung, und der Landbau dehnt sich auf weitere Kreise aus.

In Rom und das Weib. Die Arbeiter stammten aus...

Bermischte Nachrichten.

* Jola im Pantheon. Die französische Deputiertenkammer hat...

entwickelt. Membrandi selbst ist gern auf die Auktionen gegangen...

Bereine und Versammlungen.

Verband der freien Gast- und Schankwirte. In der heim Kollegen A. Kampf-Neuradt abgehaltenen...

Briefkasten.

P. 10. Dem ausbrüchlich vierteljährliche Kündigung vereinbart...

W. B., Neuhardendleben. Ohne die Versicherungspolice zu...

Die Kommission zur Bekämpfung der Tabaksteuer hat...

Für die ausgefertigten Lithographen, Steinbrucker und...

Bereine-Kalender.

Arb.-Nachfahrverbund Solidarität Magdeburg. Vereins...

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Jünglinglau, Saale), date, and water level measurements.

Dr. Thompson's Seifenpulver. Marke Schwan spart Arbeit, Zeit, Geld.

Bis früh um fünf. Prages Bernstein-Gellack mit Farbe.

Trauer-Hüte. Blumen, Kostümröcke, Kreppe, Flore etc.

Standesamt. Magdeburg-Stadt, 15. Juli.

Paul Richter, Margarete, L. des Kaufm. Friz Hoheloh. Todesfälle: Eme Pauline...

Erklärung. Gedruckt wurde ich, dass ich den Herrn Ehrenfriedrich...

Warnung. Angekauft auf vorstehendes wurde ich schon...

In Rom und das Weib. Die Arbeiter stammten aus...

Bermischte Nachrichten.

Zola im Pantheon. Die französische Deputiertenkammer hat den Beschluss gefasst, die Leiche Zolas zu ehren...

entwirft. Membrandi selbst ist gern auf die Auktionen gegangen und hat oft über den Rücken schimmernde Waffen...

Bereine und Versammlungen.

Verband der freien Gast- und Schankwirte. In der beim Kollegen A. Kämpf-Neubadt abgehaltenen...

Briefkasten.

P. 10. Wenn ausdrücklich vierteljährliche Kündigung vereinbart wurde, ändert sich die monatliche Mietzahlung...

W. S. Reuhardenleben. Ohne die Versicherungspolice zu kennen, ist die Beantwortung Ihrer Frage unmöglich...

Für die ausgegebenen Lithographen, Steinbrucker und Buchbinder gingen ferner ein: Bänderband (2. Rate) 120,00...

Bereins-Kalender.

Arb.-Radfahrerbund Solidarität Magdeburg. Vereinsabend: Abt. Wilhelmstadt (Luisenpark) Mittwoch...

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Jungbunzlau, Saale), date, and water level changes. Includes sub-sections for 'Instrut und Saale' and 'Gilde'.

Dr. Thompson's Seifenpulver. Marke Schwan spart Arbeit, Zeit, Geld. Zu haben in allen besseren Geschäften.

Bis früh um fünf. Pranges Bernstein-Oelack mit Farbe. Erwin Prange, Lackfabrik...



Trauer-Hüte. Blumen, Kostümstücke, Kreppe, Flor etc. Lange & Münzer...

Standesamt. Magdeburg-Mitte, 15. Juli. Aufgebote: Anna Gajda...

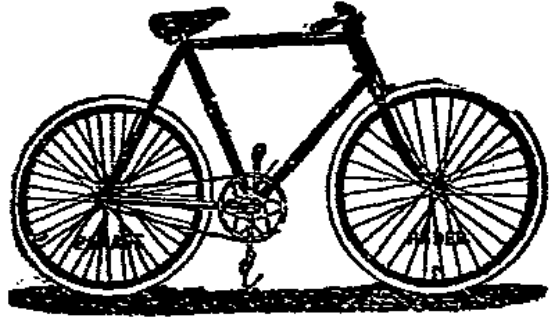
Paul Richter, Margarete, E. des Kaufm. Fritz Gohs. Todesfälle: Oberpfarrer Gust. Schreiber, Lucie, E. des Glas...

Erklärung. Gedruckt durch die Druckerei von A. Groebler i. Fa. G. Kretschmar...

Warnung. Besondere auf vorstehendes wurde ich schon hingewiesen...

Von heute ab

verkaufe ich von den
diesjährigen Titania- und Parade-Rädern
 unter vollständiger Garantie nachstehende Modelle zu folgenden
sehr ermäßigten und billigen Preisen:



Herren-Tourenrad Titania Nr. 1	70.00
Herren-Tourenrad Parade Nr. 4	82.00
Halbrenner Parade Nr. 5	85.00
Strassenrenner-Parade Nr. 7	100.00
Herren-Tourenrad Parade Nr. 8 (besonders kräftig)	105.00
Halbrenner Parade Nr. 11	110.00

Damenräder

Damenrad Parade Nr. 21	98.00
Damenrad Parade Nr. 24	130.00

Die Preise verstehen sich netto Kasse mit Glocke und Laterne.



Magdeburg = Breiteweg 264
 Scharnhorstplatz.

Das neueste Flugblatt

des „Simplissimus“

**Ein neuer Hohenzollernprinz
 !! Ein Prinz!! !! Ein Prinz!!**

Freudigstes Ereignis, allerehrfurchtvollest
 dargestellt und submissiv unterbreitet
 von Ludwig Thoma und Olaf Gulbransson.

Preis 15 Pfennig

empfiehlt

Buchhandlung Volksstimme, Jakobstr. 49

**Große Partie
 gebrauchter Herren-
 und Damenfahräder**
 mit ladelosen Pneu-
 matiks, soweit Vor-
 rat reicht, von
30.00 Mk. an.
 Pneumatiks mit Schönheits-
 fehlern, Laufdecken 5.00 Mk.,
 Luftschläuche 3.00 Mk. Hier-
 auf nehme ich alte ausgebrauchte
 Laufdecken mit 1.00 Mk. Luste-
 schlauch mit 50 Pf. in Zahlung.

A. Rose, Magdeburg
 Breiteweg 264 2845
 Orig.-Victoria-Nähmaschinen
 Pfeil-Nähmaschinen
 Parade-Fahräder
 Panther-Fahräder.

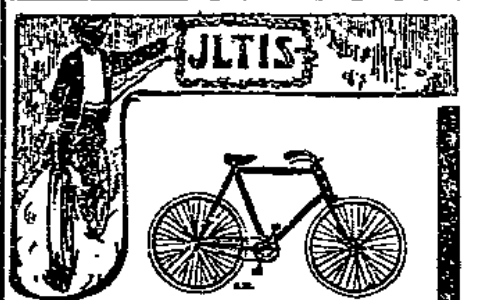
Ein großer Posten
Güte! Güte!

nur kurze Zeit bis zur Verfeigerung
 von 20 Pfg. an.
 Mittwoch den 18. d. Mts.,
 nachmittags 2 Uhr

Fortsetzung der Auktion
 im Auktionslokal 194
Leiterstrasse 17.
 Auspassen u. Besichtigung täglich von
 9 Uhr früh bis 7 Uhr abds. Dieselben
 sind neu. Alles Nähere durch öffentl.
 Anschlag im Auktionslokal.

Julius Baumgärtner
 Auktionator und Taxator.

Tinte (tief schwarz) empfiehlt die
 Buchhdl. Volksstimme.



Bewährte Marke
 Vorzügliche Qualität
 Enorm billig 4133
Vertreter gesucht!
 Kataloge gratis und franko.

Robert Bensch jun.
 Johannisberg, vis-à-vis
 der Kirche. Fernspr. 2798.

Isolde feinste Kochstürke für dunkle
 Stoffe, Satin, Kleider, Waschkleider usw.
 empfiehlt 1814
Kaufm.-Verein Neustadt-Magdeburg.

Waschen Sie schon mit
Kluges
Seifensalmiak?

Vermisst

wird niemals der Erfolg h. Gebr. v.
Siedersperg - Kreiswehrscheit
 v. Bergmann & Co., Kallebeul
 mit Schutzmarke: Siedersperg.
 Es ist die beste Seife gegen alle Arten
 Hautunreinigkeiten v. Hautun-
 reinigkeiten, wie Rötter, Flecken,
 Pusteln, Blüthen, rote Flecken,
 Flechten etc. 2881
 à Stück 50 Pf. in Magdeburg:
 G. Jentsch, Altmannstr. 23.
 Richard Jentsch, Theaterstraße 22.
 Siedersperg-Apothek, Kaiserstr. 94b
 In Baden: Reichen-Apothek.

Halberstadt

Sozialdemokratischer Verein
 Donnerstag den 19. Juli, abends 8 1/2 Uhr,
Öffentliche Versammlung
 bei R. Soltmann, Sackstrasse.

Tagesordnung:
 Vortrag des Genossen Dr. Grohn über: Politische Tagesfragen.
 Diskussion. Verschiedenes.

Die Parteigenossen wollen recht zahlreich erscheinen. Der Vorstand.

Arbeiterinnen

werden sofort gesucht
Sacklagerschuppen Bahnhof Neue Neustadt.

Stanniol . . . Mk.	1.30
Flaschenkapseln . . .	0.24
Kennsch . . .	0.40
W. Luftschläuche . . .	2.00
W. Radmäntel . . .	0.36
Alt-Strämpfe — Welle . . .	0.40

Alles pro Kilo.

F. Gersten, Gr. Junkstr. 4.
 Fahrrad, noch gut erh., i. 28 Mk.
 zu verkaufen. S. Apel, Apfelstr. 3.
 Singer-Nähmaschine, ladelos,
 bestehend, für 12 Mk. zu verkaufen.
 Hildebrandstr. 10, Hofstr. 4333

Frei
 am Sonnabend den 21. Juli
 mein Vereinszimmer, ca. 70 Per-
 sonen fassend.
Gustav Böhme
 St. Klosterstr. 15.

Malerei
 Mittwoch den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr
Grosse öffentliche Versammlung
 im „Dreiländerbund“, Große Storchstraße 7.
 Tages-Ordnung:
Die Aussperrung im Malerberuf und ihre weiteren Folgen.
 Referent: Arbeiterssekretär Kößinger.

Es ist dringend notwendig, daß die Versammlung nicht nur von jedem Kollegen, sondern auch von
 deren Frauen besucht wird, um die Wirksamkeit und den Terrorismus unserer Gegner, die sich als
 jüdisches Komplott der Arbeitgeberverbände organisiert haben, kennen zu lernen. Weiter gilt es, die großen
 Opfer unserer Kollegen, hervorgerufen durch die Aussperrungswut der hiesigen Meisterherrschaft, der Öffentlichkeit zu
 verdeutlichen, immer zu zeigen, daß die Herren Meister im schönsten Fahnen der Schmutzherzlichkeit segeln und
 an den Ausbeutern der Arbeiter mit dreifacher Faust rütteln, um deren Organisation niederzulegen und
 Angehörige anderer Organisationen, die Interesse an unserer Bewegung haben, sind hierzu mit eingeladen.
 Der Einberufer. Gustav Frenz.

Fahrräder
 neue und gebrauchte, erhalten Sie am billigsten und besten
 ohne grosse Anzahlung und gegen
 kleine monatliche Abzahlung
 bei **Albert Brennecke, Sackstr.**
 Fernsprecher 1938. Ecke Westendstrasse.

Neu eröffnet!

Gute Zigarren und Zigaretten
 Rauch-, Kau- u. Schnupftabake
 kauft man bei
Carl Klees
 Breiteweg 250 (am Hasselbackplatz)
 Haltestelle der Elektrischen. 34

Neu eröffnet!

Bims die Hand
Abrador

Einige gebrauchte Nähmaschinen
 zum Preise von 25-50 Mk.
Arne Nähmaschinen
 alle Systeme
 mit Garantie
 in billiger Reparatur.
A. Rose, Breiteweg 264
 (Eckstrasse-Platz).
 Seit 1885 liefert. Gebraucht bei Besuche.
 Geschäftliche Reparatur von Nähmaschinen - Reparaturen
 aller Art zu billigen Preisen.

Zahn-Atelier
Richard Sass
 Nr. 56 Breiteweg Nr. 56
 Friedrichstr. 4103
 Zeitigung gefällig.
 Besuche! Montag, um 4 Uhr
 (ohne Vorbestellung).
 Strömungs-Verfahren empfohlen.
Zahntechnik
 Spezialität: Zahnen, Zahn-
 schmerzen, Zahn-, Gold-, Platin-
 Zahn-Verzierung. Grosse Preise.

Wenig gebrauchte Nähmaschinen
 zum Preise von 25-50 Mk.
Arne Nähmaschinen
 alle Systeme
 mit Garantie
 in billiger Reparatur.
A. Rose, Breiteweg 264
 (Eckstrasse-Platz).
 Seit 1885 liefert. Gebraucht bei Besuche.
 Geschäftliche Reparatur von Nähmaschinen - Reparaturen
 aller Art zu billigen Preisen.

Zahn-Atelier
Richard Sass
 Nr. 56 Breiteweg Nr. 56
 Friedrichstr. 4103
 Zeitigung gefällig.
 Besuche! Montag, um 4 Uhr
 (ohne Vorbestellung).
 Strömungs-Verfahren empfohlen.
Zahntechnik
 Spezialität: Zahnen, Zahn-
 schmerzen, Zahn-, Gold-, Platin-
 Zahn-Verzierung. Grosse Preise.